

Opfern beistehen, das ist ihr Antrieb

Engagement Die Oberallgäuerin Resi Kraft betreut seit mehr als 30 Jahren ehrenamtlich Menschen, die körperlich oder sexuell missbraucht wurden. Wie die Vorsitzende des Vereins „Schaut hin“ helfen kann und was sie bereits erlebt hat

Häusliche Gewalt, vor allem gegen Kinder, hat während der Corona-Pandemie zugenommen. Wo die häusliche Situation ohnehin angespannt war, sorgten die Lockdowns, in denen Familien mehr Zeit daheim verbrachten, für zusätzliche Spannungen. Viele Menschen im Allgäu engagieren sich tatkräftig, um Missbrauch zu verhindern und den Opfern beizustehen. Ihre Arbeit ist nun bedeutsamer denn je. In einer neuen Serie wollen wir dieses Engagement vorstellen – und wir möchten für dieses wichtige Thema sensibilisieren. Wir wollen zeigen, wie wichtig es ist, nicht wegzuschauen, sondern Hilfe zu holen, wenn andere Menschen zu Opfern von Gewalt werden. Heute geht es um Resi Kraft, Vorsitzende des Oberallgäuer Vereins „Schaut hin“.

Frau Kraft, Sie stehen seit über 20 Jahren Opfern von sexuellem und körperlichem Missbrauch bei, darunter viele Kinder. Wie kam es dazu?

Resi Kraft: Ich habe früher als Angestellte bei der Polizei in Oberstdorf gearbeitet. 1984 wurde die Schwester einer Kollegin in Sonthofen Opfer eines Sexualmords. Das Mädchen wurde missbraucht und in die Iller geworfen. Für die Angehörigen gab es damals so gut wie keine Hilfsangebote. Mein Chef hat mich deshalb freigestellt und gesagt: 'Kümmere dich um deine Kollegin. Das habe ich gemacht und war dann auch beim Prozess dabei. Unser Zweiter Vorsitzender Gerhard Rüben war früher Polizist in der Inspektion in Sonthofen. Wir kannten uns aber schon davor.

Das Thema „Gewalt gegen Kinder“ hat Sie nie mehr losgelassen. Wie laufen die ersten Treffen mit ihren Schützlingen ab?

Kraft: Vor einigen Jahren kam etwa eine Mutter zu mir, deren Mann den gemeinsamen Sohn missbraucht hatte. Zunächst höre ich mir in so einem Fall die ganze Geschichte an. Falls die Menschen noch nicht bei der Polizei waren, stelle ich keine Nachfragen, um deren Aussagen nicht zu beeinflussen. In diesem Fall hatte die Mutter schon Anzeige erstattet. Allerdings hatte sie noch keine Anwältin. Die haben wir ihr organisiert. Wir arbeiten mit einer Rechtsanwältin zusammen, die sich auf Opferschutz spezialisiert hat. Falls die Leute zu uns kommen, bevor sie Anzeige erstattet haben, machen wir das mit ihnen zusammen.

Die aktuelle Kriminalstatistik der Polizei besagt, dass Gewalt gegen Kinder während der Corona-Pandemie massiv zugenommen hat. Haben Sie diese Erfahrung auch gemacht?

Kraft: Wir haben bereits einige Fälle, die für meine Begriffe auf die Isolation während des Lockdowns zurückzuführen sind. Ich rechne aber damit, dass viele weitere herauskommen werden, wenn die Kinder wieder in die Vereine und zur Schule gehen.

Wie sieht ihre tägliche Arbeit im Büro des Vereins in Oberstdorf aus?

Kraft: Zu meinem täglichen Brot gehören Anträge und Verhandlungen mit Versorgungssämtern, damit

Betroffene eine Opferentschädigung bekommen. Außerdem führe ich Gespräche mit Rechtsanwälten, dokumentiere die Geschehnisse sehr genau und plane Therapieaufenthalte für die Kinder, etwa im Tabaluga-Sternstundenhaus in Peißenberg. Wir organisieren auch Ausflüge. Wenn ich Leute in ihren Wohnungen besuche, in denen es gefährlich werden könnte, kommt Gerhard Rüben mit.

So ein Vorfall in der eigenen Familie nimmt die Betroffenen und ihre Angehörigen extrem mit. Betreuen Sie diese Menschen psychologisch?

Kraft: Nein, wir können und dürfen

Der Verein „Schaut hin“

- „Schaut hin“ betreut Menschen und deren Angehörige, die Opfer von körperlichem oder sexuellem **Missbrauch** wurden.
 - Die Ehrenamtlichen helfen bei mehr als 80 Fällen im Jahr. Teilweise begleiten sie die Menschen über **mehrere Jahre**.
 - Der Verein wurde 1999 gegründet und hat derzeit etwa 150 **Mitglieder**, die meisten davon passiv.
 - Laufende Kosten deckt der Verein über Mitgliedsbeiträge. **Spenden** fließen laut Kraft zu 100 Prozent an die Missbrauchsoffer, damit werden Therapien und eventuell anfallende Verfahrenskosten bezahlt.
- » Weitere Infos gibt es im Internet unter www.schauthinev.de

nicht therapieren. Genauso wie wir keine rechtliche Auskunft geben. Menschliche Zuwendung ist aber natürlich sehr wichtig. Wenn eine Mama vor mir sitzt und weint, nehme ich sie in den Arm, halte ihre Hand oder spreche ihr gut zu. Bei mir darf sie weinen und schimpfen – einfach mal alles raus lassen. Wir vermitteln aber Therapien und bezahlen diese teilweise. Das Problem ist: Nach so einem Vorfall brauchen die Betroffenen sofort Hilfe. Die Therapeuten und Psychologen in unserer Region sind jedoch so ausgelastet, dass man teilweise ein dreiviertel Jahr auf einen Termin wartet. Deshalb vermitteln wir an Heil-

praktikerinnen mit Trauma-Ausbildung. Das zahlen die Krankenkassen meistens nicht. Solange wir das finanziell stemmen können, übernehmen wir deshalb die Kosten.

Bereiten Ihnen manche Fälle schlaflose Nächte?

Kraft: Ja. Viele Leute sagen, dass ich nach so vielen Jahren eine Haut wie ein Elefant haben müsste. Aber so abgebrüht bin ich nicht. Dennoch brauche ich selber keine Therapie. Mein Nachname ist Kraft (*lacht*). In den meisten Fällen kann ich abschalten, sobald die Bürotür zu ist.

Sie sind jetzt 73 Jahre alt. Wie lange wollen Sie noch weitermachen?

Kraft: Solange ich kann, mindestens zehn Jahre. Diese Arbeit ist schließlich mein Lebenswerk. Eine Nachfolgerin ist außerdem nicht in Sicht. Das ist aber auch schwierig: So wie ich das betreibe, ist das ein Full-Time-Job, bei dem man aber nichts verdient. Wenn man selbst eine Familie hat, kann man das nicht stemmen. Mein Mann ist seit 18 Jahren tot, deshalb habe ich die Zeit dafür.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Kraft: Dass die Leute genauer hinschauen, wenn sie einen Missbrauchsverdacht haben. Unser Verein heißt nicht umsonst „Schaut hin“. Viele denken leider: Das geht mich doch nichts an. Aber lieber äußert man einmal zu oft einen Verdacht als einmal zu wenig.



Seit mehr als 30 Jahren betreut Resi Kraft Missbrauchsoffer. Foto: Becker

Interview: David Specht